

Riesfaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preis pro Heft
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 182.

Mittwoch, 7. August 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger post ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Reiphanenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Montag, den 12. August 1901,
Vorm. 10 Uhr.

Kommen im Kult-Saal hier 3 Fäß Weißwein, 2 Fäß Rotwein, 1 Fäß Cognac, 1 Sopha und 1 Pfeilerspiegel gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 5. August 1901.

Der Ger.-Bolz. des Königl. Amtsger.

Dienstag, den 13. August 1901,
Vorm. 11 Uhr.

Kommen im Hofhof zur „Aube“ in Reuweiße — a/s Versteigerungsort — 2 Großmähren, 1 Heuwinde und 1 Rädermähmaschine, sowie 3 Separator (Picolo) gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 6. August 1901.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsger.

Vertilgung und Sächsisches.

Riesa, 7. August 1901.

Herr Sparassienkontrollor Jenzsch hier, ist von der Stadterwaltung in Weihenberg (bei Böbau) einstimmig zum Bürgermeister gewählt worden.

Aus Anlaß des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich hat das hiesige kais. Postamt bis auf Weiteres halbmäßig geflaggt.

Der Circus Lobe auf dem Schützenplatze hatte sich auch gestern Abend wieder recht guten Besuchs zu erfreuen. Auch die Leistungen des Circus waren wieder insgesamt vorzüglich und fanden den lebhaftesten Beifall. Nach der Schlußvorstellung, die bekanntlich morgen, Donnerstag, Abend stattfinden, werden sofort die Zelte abgedröckelt, worauf dann mit Extra-Eisenbahngang die Weiterreise nach Oßatz erfolgt.

In der gestrigen gut besuchten Monatsversammlung des Königl. Sächs. Kriegervereins „König Albert“ gedachte zunächst der stellvert. Vorsteher, Herr Kamerad Seidel, in plebiszuarer Weise des schmerzlichen Verlustes, den das deutsche Kaiserhaus und mit ihm das deutsche Volk durch das Hinscheiden der Kaiserin Friedrich erlitten hat. Mit dieser Veranstaltung war zugleich eine Trauerfeier für den verstorbenen langjährigen Vorsteher, Kam. Winkert, verbunden. Der Sitzplatz, von wo aus der verstorbenen Kamerad die Versammlungen leitete, und der dahinter befindliche Theil der Wand waren mit schwarzem Tuch und dem Bildnis des Verewigten bezogen. Mit bewegten Worten erinnerte Herr Seidel an das so plötzliche Hinscheiden des werthgeschätzten Kameraden und preis dessen jederzeit bewiesene unermüdete Thätigkeit und Aufopferung im Interesse des Vereins. Das zahlreichere Ehrengelicht zur letzten Ruhestätte und die dem Verein gespendeten Beileidsbezeugungen seien wohl der beste Beweis, daß der Verewigte sich nicht nur die Freundschaft und Sympathie aller Vereinskameraden, sondern auch von Seiten anderer Militärvereine erworben habe. Zu Ehren des verstorbenen Kameraden Winkert erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Alsdann wurde einstimmig beschlossen, zum bleibenden Andenken ein größeres Bildnis des Kameraden Winkert auf Vereinskosten anfertigen zu lassen und im Vereinslokal auszustellen. — Nach Kenntnismahme verschiedener schriftlicher Eingänge erklärte man sich mit dem Vorschlage einverstanden, für den 8. September eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, in der die Neuwahl eines Vereinsvorsitzers vorgenommen werden soll. Gleichzeitig findet auch die Wahl eines Schriftführers statt, da der seitiger Herr Sparassienkontrollor Jenzsch, infolge seiner Wahl zum Bürgermeister von Weihenberg aus dem Vereine scheidet. Ferner soll in dieser Generalversammlung die Wahl der neuorganierten Vereinsführung durch eine kleine Ferialität im Kameradenkreise vorgenommen werden.

Bezugs Gründung einer Sanktälkölone nach dem Vorbilde anderer Städte haben sich die hiesigen Militärvereinsvorsitzer zusammengesetzt, um in den Vereinen darauf hinzuwirken; eine hierauf bezügliche Anfrage über vorläufige Beistellung an einem derartigen Unternehmen, das namentlich jüngeren Kameraden als vortrefflich empfohlen ward, war resultatlos und wurde deshalb dieser Punkt der nächsten Generalversammlung zur nachmaligen Besprechung überwiesen. Die für diesen Monat geplante Vereinsreise nach Berlin zur Beistellung der dortigen Sehwachbühnen kann wegen der eingetretenen Trauer nicht stattfinden, und da ein Hinnausschieben auf später wegen der Tageskurze nicht gut thunlich sei, wurde die Reise für nächstes Jahr in Aussicht genommen.

Aus Voritz, wird uns berichtet: Vorgefieri schlug das Riesfaer Bionierbatalion, vom rechten Elbufer anrückend, eine Schiffsbrücke von Weihenberg nach Voritz bei der großen Fähre; nach ihrer Fertigstellung wurde dieselbe sogleich wieder abgedröckelt. Ein interessantes, militärisches Schauspiel entwickelte sich sodann, als das Batalion auf unserem Ufer ein Lager aufschlug. Zunächst bereiteten sich die Mannschaften in ihren Feldbetten ihr aus Rindfleisch und Radein bestehendes Mittagsmahl, welches ihnen trotz des Fehlens mancher Bequem-

lichkeiten trefflich zu munden schien. Sodann wurden die Lagerzelle fürs Obdach eingerichtet. Viele Ummohner und auswärtige „Schlachtkummler“ ergötzen sich an dem, anfangs noch durch des Spielens der Bataillonsmusik verhöhlten frohlichen Lagerleben, welches sich an dem milden und ruhigen Sommerabend noch längere Zeit fortsetzte. Gestern Vormittag löste sich ein Theil der Mannschaft im Schlagen einer Pfahlbrücke zwischen dem Schulz'schen Sägemerk in Weihenberg und der hiesigen Burkhards'schen Kahnfähre, während der andere Theil eine Schiffsbrücke zwischen Rindfleisch und Deutenwisch schlug. — Morgen wird jedenfalls zwischen Promnitz—Riesa eine Schiffsbrücke geschlagen werden.

Auf dem Schützenplatze ist man bereits wieder mit dem Aufbau einer Schaukellung größeren Umfangs, eines Panopticons, beschäftigt. Dasselbe wird aber erst nächsten Sonnabend eröffnet werden.

Die infolge der starken Niederschläge der letzten Zeit eingetretene bedeutende Erhöhung des Elbwasserstandes kommt der Schiffsahrt sehr zu statten, da nunmehr die Tragfähigkeit der Fahrzeuge wieder voll ausgenützt werden kann. Die Wasserstände wurden gestern und heute folgendermaßen notirt:

Stunde	Elbe									
	Waldau	Hier	Eger	Waldau	Hier	Eger	Waldau	Hier	Eger	Waldau
6.	11	68	4	90	8	7	33	50	33	34
7.	8	55	5	83	13	—	19	30	50	11

Aus Reizsch schreibt man uns: Nachdem Sr. Majestät der König geruht hat das Protektorat über den Sächsenverein Weiz u. Umg. zu übernehmen und gleichzeitig die Genehmigung erteilt hat, daß das Haus in Roncourt, in welchem Allerhöchstselbe nach der Schlacht bei St. Privat übernachtete, formell in den Besitz des Vereins übergehe und den Namen Albertshaus zu führen habe, soll nunmehr mit der Ausschmückung der historischen Zimmer begonnen werden. Hierzu hat bereits die Hofkunsthändler A. Gutbier in Dresden in hochherziger Weise die eingerichteten Photographien der bei St. Privat gefallenen 30 sächsischen Offiziere zur Verfügung gestellt. Zur äußeren Decoration hat die Firma Weiz & Eblisch zwei Plagen gestiftet. Weitere Stiftungen sind in Aussicht gestellt. Der Verein würde es dankbar begrüßen, wenn ihm recht viele Gegenstände, seien es Bilder der bei St. Privat gefallenen Landknechte, seien es Waffen, Karten oder sonstige Gegenstände, die Erinnerungen an die großen Thaten unserer braven Krieger aus dem glorreichen Kriege wachrufen, zur Verfügung gestellt würden. Das Albertshaus soll mit der Zeit den Charakter eines kleinen speziell sächsischen Kriegsmuseums erhalten. Eventuell zu überweisende Gegenstände bittet der Verein mit entsprechender Widmung und kurzer Beschreibung seiner Bedeutung versehen an den Regierungssekretär Pfeiffertorn in Weiz, Weizschreiber, zu senden. Derselbe wird für eine geordnete Einrichtung der historischen Zimmer Sorge tragen und bezgl. Wünschen und Fragen bereitwilligst Folge leisten.

Die von verschiedenen Blättern letzter Tage gebrachte Nachricht, daß kaiserlich sächsische Kriegsmilitärkommissionen in Würdigung der zur Zeit nicht ganz günstigen Lage der Reichsfinanzen die Entlassung, betreffend die Anlage eines neuen Truppenübungsplatzes für das XIX. Armee-corps, vorderhand zurückstellen würde, so schreibt der „Dr. Anz.“, im Falle der Bewahrung der in den ländlichen Gemeinden des Leipziger, Chemnitzer und Zwickauer Kreises mit sehr gemäßigten Gefühlen aufgenommen werden. Wir glauben auch nicht, daß diese Nachricht sich auf irgendwelche Thatfachen gründet. Der Gedanke einer Abminderung der durch die Truppenübungen entstehenden Flurschäden und der meist immer dieselben Gemeinden treffenden Einquartierungslast war schon im Jahre 1893 maßgebend für die Vergrößerung des Truppenübungsplatzes in Zeltzahn auf eine Quadratmeile. Diese Vergrößerung wurde in den Jahren 1895 bis 1899 mit dem Erfolge durchgeführt, daß der Platz nunmehr auch der Kavallerie und Infanterie zu Schießweden zur Verfügung gestellt werden kann. Die Gemeinden im Bereiche der beiden Divisionen des XIX. Arme-

corps hoffen aus gleichen Gründen auf baldige Beschaffung eines entsprechend großen Übungsplatzes, sei es in der Gegend von Orlama, wo allerdings der Ankauf des nötigen Geländes ziemlich schwer zu stehen kommen dürfte, sei es in einer anderen Gegend. Auf dem Übungsplatz zu Zeltzahn können gleichzeitig 8 Bataillone Infanterie und 15 Escadrons Kavallerie oder an Stelle der Kavallerie 6 Artillerieabteilungen zu je 3 Batterien untergebracht werden. Auch vom gesundheitlichen Standpunkte betrachtet, ist die Anlage von ausgedehnten Übungsplätzen für die Truppen freudig zu begrüßen. Die Mannschaften sind während der überwiegend in die bessere Jahreszeit fallenden Übungen in gesunder, oregonreicher Gegend, in allen Erfordernissen der Neuzeit an Hygiene entsprechenden Barackenbauten verquartiert, während sie, namentlich in wintergroßen Garnisonen Kasernenmenschen benutzen, die vielfach inmitten der Stadt gelegen sind, mithin den Nachtheilen des Stadtluftholtes ausgelegt sind.

Der älteste Veteran Deutschlands ist, da die Veteranen der Freiheitskriege wohl sämmtlich ausgestorben sein dürften, gegenwärtig der im Jahre 1812 zu Rietzhorsthausen geborene, jetzt in Dresden lebende ehemalige Unteroffizier Friedrich Wegner. Wegner diente in den Jahren 1834—36 bei der 5. Compagnie des 10. Infanterie-Regiments und hat schon vor 61 Jahren vor König Friedrich Wilhelm III. und Nicolaus I. an einer Kaiserparade bei Ganti teilgenommen. Der 89-jährige Veteran, der dieser Tage in seinem Geburtsorte auf Besuch weilte, erfreut sich noch einer ausgezeichneten körperlichen Rüstigkeit und geistigen Frische.

Infolge der zahlreichen Neubauten in fast allen Garnisonen des Königreichs Sachsen machte sich naturgemäß eine Vermehrung des Garnisonverwaltungs-Personals nötig, welche aus nachstehender Gegenüberstellung zu ersehen ist. Es waren vorhanden 1891: 2 Directoren, 25 Oberverwaltungs- und Korpsverwaltungs-Inspectoren, 42 Kasernenwärter und 10 Wafschliffen und Heizer. Es sind vorhanden 1901: 2 Directoren, 65 Oberverwaltungs- und Korpsverwaltungs-Inspectoren, 108 Kasernen- und Arrestwärter und 17 Wafschliffen und Heizer.

Der hiesige Genus kalten Bieres hat dem 38 Jahre alten Arbeiter Hoppe in Weiz das Leben gekostet. Hoppe trank, als er sehr erhitzt war, mit großer Hast ein Glas Bier und erkrankte bald darauf so schwer, daß er mit einer Droschke nach Hause und von dort nach einer Anstalt fahren mußte. Hier starb er an einer Bauchfellentzündung.

Die Hoffnungen, welche man bezüglich des Fremdenverkehrs auf die Zeit der großen Ferien gesetzt hat, sind bis jetzt nicht erfüllt worden und jeder Tag bringt neue Enttäuschungen. Auch die Sonntage bringen gegenüber den Vorjahren nur geringen Verkehr. Die großen Vereinsausflüge fehlen fast gänzlich und die kleinen Regellufts oder einzelnen Familien können den Ausfall nicht decken. Selbst die Einzeltouristen und Schüler, welche sonst in den Sommerferien tagtäglich in großer Zahl eintrafen, kommen dieses Jahr so vereinzelt, daß sich die Ferienzeit diesmal gar nicht besonders bemerkbar macht. Außerdem ist auch die Beobachtung zu machen, daß bei vorherigen Anmeldungen von Vereinen die Teilnehmerzahl immer wesentlich höher angegeben wird, als sie es dann in Wirklichkeit ist. So wurden kürzlich in einem Restaurant 150 Radfahrer zum Mittagessen angemeldet und 31 Radler kamen. Glücklicher Weise hatte sich der Wirth Garantie geben lassen, da er sonst einen erheblichen Schaden erlitten hätte. Auch im Umfange ist die Ungunst der Verhältnisse wesentlich zu merken; während sonst mitunter eine kleine Gesellschaft große Freude macht, ist es jetzt gerade umgekehrt, daß eine große Gesellschaft keine Freude macht. Für diejenigen Geschäftsleute, welche im Sommer hauptsächlich auf den Fremdenverkehr angewiesen sind, wird der diesjährige Ausfall ganz empfindlich sein.

Dresden, 6. Aug. Während der Fahrt auf einem Straßenbahnwagen lehnte sich gestern in der Blasewitzer Straße ein Tischlermeister aus Strießen über die Brüstung hinaus. Er wurde von einem anderen, aus entgegengesetzter Richtung kommenden Straßenbahnwagen an den Kopf gestoßen und erlitt hierdurch eine so schwere Gehirnerschütterung, daß bald darauf der Tod eintrat. — In den letzten Tagen hat sich ein Unbekannter,

angehlich Student der Medizin, bei hiesigen Ärzten unter be-
trächtlichen Angaben Unterstufungen erschwindelt. Er hat
Wittensarten von Staudenpersonen, die er entwendet und mit
Kassakoff versehen hatte, nach welchen er als würdig und be-
dürftig empfohlen wird, vorgezeigt und daraufhin auch in der
Regel Unterstufungen erhalten. Dieser Schwindler dürfte auch
anderwärts auftreten, und wird daher vor ihm gewarnt.

Deuben. In der Nacht zum Dienstag verübten bisher
unbekannte Diebe einen Einbruch in die Herrn Bahnhof-
restaurant Wils hieselbst gehörige Kantine und entwendeten
daraus die Vorräte an Branntwein, Cigarren und dergleichen.
— Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des früheren
hiesigen Rechtsanwalts und Notars Unger, über dessen Ver-
mögen kürzlich der Konkurs eröffnet worden war, wegen Unter-
schlagung ihm anvertrauter Mündelgelder, eingezogener und nicht
abgelieferter Gelder aus Wechselprozessen usw. Wie verlautet,
hat sich derselbe selbst der königlichen Staatsanwaltschaft in
Dresden gestellt.

Plittau, 6. August. Die Ueberführung des im hiesigen
Amtsgerichtsgefängnis befindlichen österreichischen Deserteurs Wil-
helm Herrmann aus Krapau i. B. in das Untersuchungsgefängnis
des Landgerichtes in Leipzig steht nahe bevor, da sich die Ver-
dachtsmomente, daß Herrmann den Mord auf Güntherer Flur
begangen hat, erheblich vermehrt haben. Herrmann ist auch eines
schweren Einbruchsdiebstahls verdächtig, der in jener Zeit in
Treuensleben verübt wurde und bei dem dem Täter neben
500 Mk. barem Gelde auch verschiedene Wertgegenstände in
die Hände fielen. In der Lausitz ist Herrmann bereits von
verschiedenen Personen aus dortiger Gegend, mit denen er ver-
kehrte, recognoscirt worden. Den mitgestohlenen Banzerring
soll er einem unter diesen Leuten geschenkt haben.

Freiberg. Schlechten Lohn für gewährte Gastfreundschaft
empfing ein hiesiger Hausdiener, welcher seinen stellenlosen
Vorgänger Nachts in seiner Schlafkammer beherbergte, nachdem er
denselben vorher gefesselt gehalten hatte. Während der Nacht
machte sich der Schlafgast daran, seinem Gastgeber die Hals-
kleider unter dem Kopfe hervorzuziehen. Aus diesem Stahl er
ein Portemonnaie mit 8 Mark und suchte damit das Bett.
Als der Besohlene am anderen Morgen gewachte, wie schlecht
ihm seine Gastfreundschaft gelohnt worden war, ging er an die
Verfolgung des Diebes, dessen Aufenthalt er erfahren hatte.
In Großwalterdorf bei einem Gutbesitzer gelang es, den Dieb
zu verhaften. Von dem gestohlenen Gelde wurde noch ein Be-
trag von 6 Mk. 65 Pf. vorgefunden. In der Schlafkammer
des besohlenen Hausdieners fand man am Morgen einen
Strick, den der Dieb dort liegen gelassen und vorher aus einem
Stalle entwendet hatte. Der Dieb erklärte bei seiner Festnahme,
er würde den Eigentümers des Geldes erdroffelt haben, wenn
dieser während der Ausführung der Tat erwacht wäre. — Die
Frau eines Wirtschaftsbefizers in Eppendorf hatte sich beim
Heubladen erköpft und war dann ohne jede Fußbekleidung ins
kühle Wasserhaus gegangen. Kurze Zeit darnach wurden beide
Hälse vom sogenannten kalten Brand befallen. Da derselbe immer
weitergriff, mußten am Sonntag beide Unterschenkel abge-
schnitten werden; am Montag trat der Tod ein.

Sayda, 6. August. In dem von den Touristen und
Sommerfrischlern gern besuchten Neuhäuser-Burckstein sind in
der Sonntag Nacht von 4 Männern, deren Gesichter geschwärzt
waren, sechs Einbrüche verübt worden. Dergleichen Diebe in
zwei Nächten verhehrt und auch verfolgt wurden, haben sie
auch noch in Dittersbach und Steinshölz Einbrüche ausgeführt.
Die Spitzhaken sind über die böhmische Grenze entkommen, zu-
vor sind sie in dem Kurhause Brüderwiese eingelehrt und haben
dort Bier getrunken.

Hohenstein-Ernstthal, 6. August. Ein 16-jähriges
Mädchen, welches von Langenberg nach Hohenstein-Ernstthal
gehen wollte, wurde von einer Kreuzotter gebissen, als es ein
verlorenes Geldstück aufheben wollte. Trotz ärztlicher Hilfe
schwang die Wunde so stark an, daß sich die Unterbringung des
Mädchens im Krankenhaus nötig machte.

Glauchau, 6. August. Der Oberleutnant Hoebler hier
unternahm am Sonntag Vormittag vom nahen Zerlau aus, wo-
selbst er sich ein Pferd geliehen hatte, einen Spazierritt nach
Meerane. Auf dem Rückweg wurde das Pferd in Hödenborn
scheu und warf seinen Reiter ab. Bei dem Sturze zog sich H.
ansehend schwere innere Verletzungen zu, denen er am Abend
erlegen ist. Der Verstorbene stand im Alter von 23 Jahren.
— Gestern Mittag stürzte beim Wassererschöpfen ein Weibling in
die Waide und wurde von der Strömung mit fortgerissen.
Die Leiche des Ertrunkenen ist noch nicht aufgefunden worden.

Reichenbach, 5. August. In einer stark besuchten
Textilarbeiterversammlung, die am Sonnabend hier stattfand,
bildete die Lohnfrage den Hauptgegenstand der Beratungen.
Auf das vor Kurzem an die Arbeitgeber gerichtete Ersuchen um
eine einheitliche Gestaltung bez. Aufbesserung der Löhne hat bis
jetzt nur ein Arbeitgeber, und zwar in zustimmendem Sinne,
geantwortet. Dieser erklärt sich bereit, die gestellten Forderungen
zu bewilligen, sofern die übrigen Arbeitgeber in gleichem Sinne
handeln werden. Im Uebrigen wurde mitgeteilt, daß in
einigen Betrieben freiwillig Lohnaufbesserungen eingetreten bez.
solche in Aussicht gestellt worden seien. In mehreren Betrieben
sind wegen einer einheitlichen Regelung der Arbeitslöhne die
Arbeiter vorzeitig geworden und in einer Oberrechenbacher
Weberlei soll es, da man sich zu einem Entgegenkommen nicht
entschließen konnte, zu einer theilweisen Arbeitsniederlegung ge-
kommen sein. Doch wurden die Gegenstände alsbald ausgeglichen
und die Arbeit wieder aufgenommen. Die Versammlung er-
klärte sich damit einverstanden, die Lohnforderung unter thun-
lichster Vermittelung eines allgemeinen Streiks auszuüben zu er-
halten. Das zu einer Lohnstatistik gesammelte Material, sowie
ein Resümee über die sonstigen Zustände in den Betrieben will
man der königlichen Gewerbe-Inspektion Plauen unterbreiten.
Auch wurde beschlossen, bei der Handels- und Gewerbesammer
zu Plauen in dem Sinne vorstellig zu werden, daß man auch
von dieser Stelle aus auf die Arbeitgeber zu Gunsten der Ar-
beiter vermittelnd und fördernd einwirken möchte.

Aus dem Vogtlande, 6. August. An der bayerischen
Grenze ist kürzlich eine neue Torf-Drillmaschine Deuerberg er-
öffnet worden. Ein mit Bedienung der Pressmaschine beauf-
tragter Arbeiter Namens Strobel gerieth in das gehende Zeug,
welches ihm den rechten Arm zerquetschte und abbrach. Infolge
des argen Blutverlustes dürfte Strobel nicht mit dem Leben
davontkommen. — Zwischen Aich und Bad Emsen wurde von
dem die Strecke verbleibenden Bahnwärter am Sonnabend früh
ein Ueberfahrer gefunden. Es war der erst 24-jähr. Strecken-
arbeiter Felt aus Neuenbrand, welcher nach Angabe seiner
Mutter die elektrische Wohnung in betrunkenem Zustande ver-
lassen und den hinter ihm her folgenden Güterzug nicht bemerkt
hat. Felt war noch unterbetthet.

Aus aller Welt.

In München wurde ein neun Jahre alter Tag-
löhnerssohn an der Pilgersheimerstraße von Hundern auf
entsetzliche Weise zugerichtet. Das Kind überstieg die
Planke eines Bauplatzes an der äußeren Pilgersheimer-
straße, jedenfalls um Holzstücke mitzunehmen. Sofort stie-
len die beiden großen, den Bauplatz bewachenden Doggen
über den armen Kleinen her und zerfleischten ihm den
rechten Arm bis auf die Knochen. Auch am übrigen Kör-
per zeigten sich zahlreiche Wunden. Einige beherzte
Männer befreiten das schwerverwundete Kind aus seiner
schrecklichen Lage. — In Stuttgart wurde die 22-jähr.
Tochter eines Trambahnchaffners von ihrem Geliebten,
einem jungen Kaufmann, durch einen Stich ins Herz
getödtet. Der Täter wurde verhaftet. — Die Ortsgast
Podlisa (Bezirk Raibach) ist vollständig niederge-
brannt, mehrere Kinder sind in den Flammen umge-
kommen. — Vom Valsertal (Tirol) stürzte der Hornist
eines Landesjägerregiments namens Mayer beim Ueber-
weißpfluden ab. Er wurde als Leiche aufgefunden. —
Ein Hauptmann des 7. Fußarenregiments wurde im Hofe
des Militär-Hospitals in Paris von dem Vater eines
verstorbenen Unteroffiziers geohrfeigt. Dieser Zwischen-
fall ereignete sich anlässlich der Beisetzung des Unteroffiziers.
Wie es heißt, soll der betreffende Hauptmann durch
Zahrlässigkeit den Tod desselben verursacht haben. — In
Unteritalien erreicht seit einigen Tagen die Tem-
peratur 43 Grad Celsius im Schatten. Diese außerge-
wöhnlich große Hitze hat bedeutenden Schaden angerichtet
und reichlich die Hälfte der vielversprechenden Weinernte
zerstört. — Auf dem Innungsgleis der Eingeschnitten wurden
von Jermatten Jähren gerettet, nachdem drei der Berg-
steiger 58 Stunden in ihrem Sauerloch zugebracht hatten;
es waren in Genf ansässige Russen, einer hatte berart
gelitten, daß man ihn auf einem Schlitten zu Thal be-
fordern mußte. Auch am Montblanc sind 2 Tou-
risten vier Tage lang von einem heftigen Schneesturm in
einer Schlafkammer blockirt gewesen und dann Sonnabends
von Rettungsmannschaft erlöst worden. — Eine aus fünf
Köpfen bestehende Touristenkolonne von Holländern und
Schweizern bestieg vor acht Tagen den Montblanc. Diese
werden noch vermißt. — Durch eine Explosion in der
Locustreet in Philadelphia, wurden vorgestern
fünf Häuser gerührt; 10 Personen wurden getödtet und 40
verletzt. — In Tenuche ruhielte die sechsjährige Tochter
des Rainers Mag mit einem geladenen Leßding, das ihr
durch Zufall in die Hände gerathen war; der Schuß löste
sich, und die Ladung drang dem Kinde in den Kopf. —
Auf dem Rückwege vom Hofer Markte wurde eine 41-jähr-
Frau aus Haar, die ein entgegenkommendes Gefährt
des aufgeregten Regenschirms wegen nicht bemerkt
hatte, von der Deichsel an die Stirn getroffen und sofort
getödtet. — In den Urkundenfassungen Gerhard Ter-
lindens wird als interessantes Curiosum mitgetheilt,
daß derselbe die von ihm zu Unrecht ausgegebenen 1/2
Millionen Mark Aktien seiner Gesellschaft, die er bei
seinen Bankverbindungen als Sicherheit hinterlegt hatte,
sogar mit einem gefälschten deutschen Aktienstempel ver-
sehen hat. Der für seine Zwecke eigens angefertigte Stempel
ist bei Deffnung eines Kassenschranckes vorgefunden
worden. Terlinden fürchtete wahrscheinlich, entdekt zu
werden, wenn er die von ihm gefälschten Aktien der Be-
hörde zur Abstempelung einreichte. — Vom Blyg ge-
tödtet wurden nach einer Meldung aus Laurahütte die
Bergmannsweibler Sophie Achterfeldt und deren 13-jähr-
Schwester, die vom Felde heimkehrten. — Freitag Nachmit-
tag entlud sich über Groß-Roggenau ein überaus
heftiges Gewitter. Ein „kalter Schlag“ traf dabei das
Wohnhaus des Bauerngutsbesizers Gustav Gutsche und
tödtete einen Knecht und eine Magd, nachdem er in den
Wohnräumen vielen Schaden angerichtet hatte. — In den
letzten drei Monaten wurden in Schlesien gegen 30
Menschen vom Bly erschlagen und fast ebensoviele sind
beim Baden ertrunken. — Auf einem Bahnübergang in
der Nähe von Altkirch ereignete sich ein größliches
Unglück. Ein Baseler Bauunternehmer fuhr in dem Augen-
blick, wo der Zug den Bahnübergang kreuzte, mit seinem
im schnellsten Lauf befindlichen Automobil mit solcher
Gewalt gegen die geschlossene eiserne Barriere, daß diese
durchbrochen und das Fahrzeug mit dem Injassen von der
Locomotive erfasst wurde. Es wurde eine Strecke weit
geschleift und schließlich zermalmt. Der Bauunternehmer
war sofort todt. Das Unglück ereignete sich, dadurch, daß
im entscheidenden Augenblick die Bremsen des Automobils
versagte. — Bei dem für das Lustschiff des Obersten Re-
nards in Paris bestimmten Motor wurde das bisher un-
erreichte Gewichtminimum von vier Kilogramm pro
Pferdekraft erzielt. Der Erfinder dieses Motors ist
Renards langjähriger Mitarbeiter Krebs. — Einen dreisten
Streich verübte ein Offiziersbursche des Hagenaue 137.
Infanterie-Regiments. In Abwesenheit seines Vor-
gesetzten legte er dessen Offiziersuniform an, promenierte
Nachts durch die Straßen und verübte da Heldenthaten,

indem er neben Garnisierern u. A. auch einem Wacht-
meister ein paar Ohrfeigen verabreichte. Schließlich wurde
er aber doch entlarvt und festgenommen.

Vermischtes.

Fünfhundert Mark brauchte das vierjährige Söhn-
chen eines Hausbesizers in Zabrze (Schlesien) zur Anfertigung
eines Drahens. Die Eltern des Kindes waren zum Wochen-
markt nach Opole gefahren. Bei ihrer Rückkehr fanden sie den
Jungen auf dem Felde beim „Drachenspielgenlassen“. Als dieser
die heimkehrenden Eltern gewachte, eilte er nach der Wohnung,
um dem Vater seine Kunstfertigkeit zu zeigen. Hier bemerkte
nun der Vater, daß der Junge zum Flechten des Drahen-
schweißes — Hundertmarkschne mit der Schere zerhackt
hatte. Er machte die Schrankhülle auf und vermißte die
in einer Cigarrenkiste aufbewahrten fünf Hundertmarkschne.
Der Jammer um den erlittenen Schaden war ein großer, zu-
mal das Geld an demselben Tage noch an einen Unbisher ab-
geliefert werden sollte.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 7. August 1901.

Kaiserin Friedrich 7.

)(Hamburg. Das Kaiserpaar und der Kronprinz ver-
bleiben hier einige Tage.

)(Hamburg v. d. S. Zur gestrigen Frühstückstafel
und gestrigen Abendstafel bei den Majestäten waren ge-
laden der Oberkammerer Graf Solms-Baruth, und Graf
Wedel. Am künftigen Sonntag findet in der Stadtkirche
zu Cronberg eine Trauerfeier und künftigen Dienstag,
den 13. August, die Beisetzung im Mausoleum bei Pots-
dam statt.

)(Berlin. Der königliche Hof legt heute, den 6.
August, für Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Fried-
rich die Trauer auf drei Monate, bis einschließlich den 5. No-
vember, an.

)(Posen. An der Beisetzung der Kaiserin Friedrich
wird das ganze 2. Leib-Fußaren-Regt., dessen Chef die Kaiserin
war, theilnehmen.

)(Paris. Auch heute widmen die Blätter der Kai-
serin Friedrich mehr oder weniger ausführliche durch-
weg achtungsvolle sympathische Artikel.

)(Berlin. Die Meldung der „Königsb. Allg. Ztg.“,
daß der russische Finanzminister Witte seinen Bevollmächtigten
angewiesen habe, die Vorarbeiten für einen Handelsvertrag ein-
zustellen, wird dem „V.-A.“ zufolge, durch eine russische Notiz
als unrichtig bezeichnet.

)(Emden. Der Hafen von Emden gilt als eröffnet.
Die Feter ist auf unbestimmte Zeit verschoben.

)(Euzhaden. Nach einem Dankgottesdienste und unter
Wesung des Liedes „Nun danket alle Gott“ ließ die „Gera“
gestern Abend um 6 Uhr in den Jansenhagen ein, woselbst trotz
strömenden Regens eine zahllose Menge dem Grafen Waldsee
einen begeisterten Empfang bereitet. Graf Waldsee hielt im
Anschluß an die Predigt eine Ansprache, in der er auf die
Leistungen und die Befolgen des sechsmonatigen Jahres hinwies
und seinen Dank für die gute Haltung der Soldaten aussprach.
Gestern Abend fand ein feierliches Abschiedessen am Bord statt;
heute erfolgte die Auslieferung der Melonenscenten nach Bremer-
haden. Das Armeekorps-Oberkommando fährt am 8. August nach
Brunshausen weiter.

)(Danzig. Die Johanniter-Festlichkeiten auf der Marien-
burg am 5. und 6. September wurden gestern telegraphisch ab-
bestellt. Ebenso das Provinzial-Festmahl und Paradediner auf
der Marienburg. Das Kaiserpaar wird mit künftigen Beson-
derheiten nicht verändert. Es steht ferner bestimmt fest,
die Anwesenheit des deutschen Kronprinzen und des Königs von
Württemberg, sowie Lord Roberts, der mit 4 Offizieren ver-
treten sein wird; außerdem trifft der englische Kriegswinkel
Protokoll ein. Ferner hat der Kaiser seinen Freund, den Earl
of Londowne, sowie den Schlachtenmaler Rossal eingeladen. (V. A.)

)(Genf. Die bestimmt verlaute, wird am 14. d. M.
eine Konferenz der Vertreter sämtlicher Mächte, die auf der
Genfer Convention vertreten waren, stattfinden, um über die
Abänderung der Convention zu beraten.

)(Mailand. Die Wäherung unter der Landbevölkerung
der Provinz Mailand ist plötzlich bedrohlich geworden. Militär
besetzte zahlreiche Ortschaften, aber die Brandstiftungen und
Tumulte dauern fort. Sonntag Nacht wurde das Familienschloß
des Herzogs Wicenti Madrone gestürmt. Verhaftete Ruhestörer
wurden befreit. (V. A.)

)(Pittsburg. Schaffer ordnete für den 10. August
den allgemeinen Ausstand der Stahlarbeiter an, falls der Streit
bis dahin nicht geschlichtet ist.

)(Pittsburg. Der Vorsitzende des Stahlarbeiterver-
bandes Schaffer richtete an die Eisen- und Stahlfabrikanten ein
von den Führern der Vereinigten Stahlarbeiter genehmigtes
Circular, in dem er den Fabrikanten seine Ansichten bekannt
gibt, den Mitgliedern der Vereinigung, die gegenwärtig in den
Fabriken der United Steel Corporationen beschäftigt sind, zu be-
fehlen, die Arbeit einzustellen, wenn die Corporation nicht
Friedensverhandlungen eröffne. Die Beamten der National
Steel Company in Newcastle hatten bereits Befehl erhalten, die
Arbeit einzustellen und werden dies am Mittwoch thun.

)(London. Der König hält Donnerstag Nachmittag
einen Ministerrath im Marlborough-Hause ab.

Zum Krieg in Sabafrika.

)(London. Das Reuterbureau meldet aus Pe-
ting vom 6. August: Die Gesandten hatten vereinbart, das
Protokoll heute zu unterzeichnen. Der britische Gesandte
Satow benachrichtigte jedoch gestern Abend seine Kollegen,
England könne nicht unterzeichnen; Satow gab hierfür
keine Gründe an. Die Versammlung der Gesandten ist
daher auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte,
 wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontierung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
 " monatl. Kündigung " $3\frac{1}{2}\%$
 " viertelj. " " 4%
 " halbj. " " $4\frac{1}{2}\%$

Tanz-Unterricht,

Die zweite Unterrichtsstunde findet Freitag statt. Damen $\frac{1}{2}$ 8, Herren 9 Uhr. Anmeldungen werden noch entgegengenommen.
 Hochachtungsvoll Rob. Richter, Mitgl. d. Bund. deutsch. Tanzlehrer.

Geschäfts-Anzeige.

Das von Herrn Hermann Gartenschläger bewirtschaftete Local
„Poeten-Restaurant“,
 Großenhainer Straße 23,
 habe ich seit 1. August käuflich übernommen und bitte, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Wohlwollen auch mir entgegenzubringen. Es wird mein Bestreben sein, das mich besuchende Publikum stets mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten.
 Hochachtungsvoll
Hermann Hensel.
 NB. Morgen Donnerstag habe freundlichst zum Schlußfest ein. Fröh 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Wellfleisch. D. O.

Eduard Norekat

Rastanienstr. 79. Tischlermeister. Rastanienstr. 79.
 Ich empfehle mich zur Anfertigung aller vorkommenden Tischlerarbeiten in jeder gewünschten Stil- und Holzart.
 Auch halte ich alle Arten Möbel stets auf Lager und bitte bei Bedarf um Berücksichtigung.
 ●● Beste Bedienung bei niedrigen Preisen. ●●

Radfahrbahn Richter.

Täglich Unterricht für Herren, Damen u. Kinder.
 Sicheres Fahrverhalten wird garantiert.
 ●● Einfallen ausgeschlossen. ●●
 Größte Auswahl in langjährig bewährten
Fahrrädern
 zu sehr billigen Preisen.
 2 vorzüglich eingerichtete Werkstätten mit Kraftbetrieb.
 Beschäftigung gern gestattet.

Spiegel,

größte Auswahl, Gläser aus den berühmtesten Spiegelglasfabriken, sauberste Aufhängen.
 Billigste Preisstellung.
Johannes Enderlein,
 Möbelfabrik.

Bauf- und Privatcapitalien

sind auf sichere Hypothek der bald oder später auszulösen durch
Richard Kaiser, Riesa, Hauptstr. 58.

Größtes Lager
Polster-Möbeln
 in allen Geschmacksrichtungen u. Preislagen empfiehlt
Richard Fährlich,
 Tapezierer und Decorateur,
 Rastanienstr. 67.
 Besichtigung auch ohne Kauf gern gestattet.

Hausfrauen!
 Verwendet
Aechten **nur**
 Marke **B**randt.
Caffee
 als allerbesten und billigsten **C**affee-Zusatz
 und Caffee-Ersatz.
 Zu haben in fast allen Colonialwaren Handlungen.

Neue Kartoffeln,
 sehr reichlich, Reihe 25 Pfg., Cent.
 2,50 Mt.
Gustav Starke,
 Friedlitz, Auguststraße 7.

Neue und gebrauchte
Pianos
 Flügel, Harmoniums
 nur renommierter Fabrik
 in jeder Preislage, auch
 auf Abzahlung
 ohne Preisverhöhung empfiehlt
 Pianolager u. Versandhaus
Stolzenberg, Dresden
 - Max-Gumpel-Str. 11, p.
 Empfehlung v. Egl. Konservatorium
 Circa 100 Instrumente zur Auswahl
 - Preisliste gratis. -

Bringmaschinen,
 Waschmaschinen,
 Mangelmaschinen,
 Cassetten,
 Tafelwaagen,
 Decimalwaagen,
 Aufwaschtische,
 Messerputzmaschinen,
 Gaskocher,
 Beleuchtungskörper,
 Musikwerke u.
 empfiehlt billigt
Adolf Richter.

Schützengesellschaft Riesa.

Verammlung
 nächsten Freitag, Abends $\frac{1}{9}$ Uhr im Schützenhaus.
 Tagesordnung: Erledigung wichtigerer Punkte.
 Um zahlreichem Besuch wird dringend gebeten.
 E. Ritsche, 1. Vors.

Naturheilverein Riesa.

Donnerstag, den 8. August, Abends $\frac{1}{9}$ Uhr im Gartensalon
 „Hotel Ransch“ Monatsversammlung.
 Tagesordnung: 1. Beschlussfassung über das abzuhaltende Sommerfest. 2. Berathung über Gründung einer Jahrsstelle der Freien Unterhaltungsstelle für Mitglieder der Naturheilvereine, St. Chemnitz.
 Pünktliches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Konkurs-Ausverkauf.

Im Laden des Weinhandlenders Moritz Odenauß hier gelangen noch folgende Gegenstände zum Ausverkauf: Bunte und weiße Weißbzeuge, Juleits, Bettuchleinen, Pelzpluques, Hemdenborse, Handtücher, Brottrichter, weiße Tisch- und Taschentücher, weiße Taschentücher, Kommoden- und Nähtischdecken, Frauenhemden, Unterhosen, Leibhosen, graue Beinwand, Rouleauxstoffe und Getreidebäcke.
Der Konkursverwalter.
 Hermann Fleischmann.

Auktion.

Sonnabend, den 10. August 1901, von Vormittags 10 Uhr an, kommt die zur Konkursmasse des Kaufmanns Kühnel, Erbstraße, gehörige Ladeneinrichtung, als: 2 Ladenstufen mit Eichenholzplatte und 33 Kisten, 1 Schreibpult mit Unterschränk und Schubladen, 1 Regal mit Schließkästen, 1 offenes Regal, 2 Regale mit je 9 Schubladen, 1 Treppeneleiter, 2 Kaffeetische, 1 Säulenwaage mit Gewicht, 3 große Gewichte, 2 Foh- und 1 Flaschenstange, 1 Petroleumhapparat mit Luftpumpe, 1 Portiere mit Stange, 4 Stuhl Conjolen mit Glasplatte, 1 Doppel-Bendel mit 2 Porzellanstühlen, 2 Bendel mit Gloden, 1 elektrisches Element mit Glode, 1 Posten Lampenbock, Nachlichter, 3 Bretter und Anderes mehr gegen sofortige Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung.
 Riesa, den 5. August 1901.
 Herrn Scheibe,
 angef. u. verpf. Auktionator u. Taxator.

Für Kapitalisten

werden Kapitalien auf sichere Hypothek d. d. r. - und spesenfrei untergebracht durch
Richard Kaiser, Riesa, Hauptstr. 58.

Nur noch morgen, Donnerstag.
Riesa, auf dem 6000 Quadratmeter großen Schützenplatz.
CIRCUS LOBE
 (früher Hagenbeck-Hamburg).
 4000 Personen fassend. Eigenes elektrisches Licht.
 Nur bequeme Sitzplätze.
 Heute Mittwoch, den 7. August, Abends 8 Uhr:
Grosse Clown- u. Komiker-Vorstellung
 mit hochkomischem Programm.
England und Transvaal.
 Höchst komisches Intermezzo und vieles andere.
 Wer ein paar recht gemüthliche Stunden erleben will, besuche den Circus Lobe. In absehbarer Zeit wird ein solches Riesenunternehmen nicht Riesa besuchen.
 Morgen Donnerstag, Abends 8 Uhr untwiderlich:
Sala
Abchieds-Parforce-Vorstellung.
 20 Nummern 20
 ohne Kürzungen mit vielen neuen Ueberraschungen.
 Alles Nähere durch Plakate und Zettel!
 Hochachtungsvoll **A. Lobe, Circusdirector.**
 P. S. Noch ausstehende Rechnungen bittet bis morgen, Donnerstag, früh von 10-12 Uhr quittirt an der Circuskasse vorzuliegen
 D. O.

Neue
feinste Vollheringe,
 Schod 3.60 Mt.,
neue marin. Seringe,
 Schod 10, 12 und 15 Pfg.,
Bratheringe,
 große Dose 2.65 Mt.
Ernst Schäfer.

Neue saure Gurken,
 sehr groß und wohlschmeckend,
 Schod 1.25 Mt.,
neue Pfeffer-Gurken,
 Schod 2.30 Mt.,
neue Senf-Gurken,
 Pfund 36 Pfg.
Ernst Schäfer.

Bier! Donnerstag Abend
 und Freitag früh wird
 in der Bergbrauerei
 Braubier gefüllt.

Gasthof Kobeln.
 Zu meinem nächsten Sonntag stattfindenden
Guten Montag
 (Erntefest) lade nur hierdurch ganz ergebenst ein.
 Osw. Förster.
 Morgen Donnerstag Schlußfest.

Achtung!
Hotel Reichshof
 Zeithain.
 Sonntag, am 11. August großes
Militär-Extra-Konzert
 mit Ball.

Theater
 im Gasthof zur Stadt Riesa
 in Poppitz
 Donnerstag, den 8. August
 Die drei Wünsche
 oder Raspar's Leiden u. Freuden.
 Lustspiel in 5 Akten.
 Zum Schluß **Theatrum mundi:**
 Die Seeschlacht bei Tsu in China.
 Einlog $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Anfang $\frac{1}{9}$ 9 Uhr.
 Um gütigen Besuch bittet **Alex. Wunsch.**
 Freitag, den
 9. August, 9 - 5

Für die vielen Beweise aufrichtigster Theilnahme beim Heimzuge unserer geliebten Gildbegard sagen hierdurch herzlichsten Dank.
Paul Grohmann und Frau.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme beim Heimzuge unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Joh. Rosine verw. Röhle
 sagen wir hierdurch Allen unsern tiefgefühltesten Dank.
 Riesa, Dortmund u. Lübeck.
 Die trauernden Hinterlassenen.

Die glückliche Geburt eines
gesunden Mädchens
 zeigen hocherfreut an
 Riesa, 6. August 1901
Oberleutnant Leutnant
 u. **Frau Margarete geb. Gärtner.**
 Diezen 1 Beilage.

Kaiserin Friedrich †.

Für Preußen ist anlässlich des Hinscheidens der Kaiserin Friedrich Landestrater verfasst worden. Eine gestern Mittag erschienene Sonder-Ausgabe des Reichs- und Staatsanzeigers veröffentlicht folgenden Erlaß des Kaisers:

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Friedrich Meine innigst geliebte Mutter, ist nach Gottes unerforschlichem Rathschluß heute verschieden. Ich bestimme, daß um die Beerdigung eine mit dem morgigen Tage beginnende Landestrater von sechs Wochen eintritt. Des öffentlichen Musik, Luftvorstellungen und Schauspiel-Vorstellungen sind bis zum Ablauf des Tages der Beerdigung einzustellen. Das Staatsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen.
Schloß Friedrichshof, den 5. August 1901.

Wilhelm.

Für die Beisehung der Kaiserin Friedrich ist zur Zeit der Tag noch nicht bestimmt; jedoch sieht bereits fest, daß die Trauerfeierlichkeiten in Friedrichshof abgehalten werden und die Leiche dort einstweilen aufgebahrt wird. Unmittelbar vor der Beisehung erfolgt die Ueberführung von Cronberg nach der Station Wildpark und von da im Zuge durch den Park von Sanssouci nach dem Mausoleum bei der Friedenskirche in Potsdam, wo die todt Kaiserin neben ihrem Gemahl die letzte Ruhestätte findet. Zwischen Berlin und Homburg bezw. Cronberg arbeitet der Telegraph unausgesetzt, um Anordnungen und Befehle für die Trauerfeierlichkeiten, Ueberführung und Beisehung zu übermitteln.

Die speziellen Bestimmungen über die Leichenfeier dürften erst im Laufe des heutigen Tages zu erwarten sein, da die Wünsche der fremden Fürstlichkeiten wegen ihrer eventuellen Theilnahme gehört werden sollen. Die Leiche liegt noch auf dem Sterbebett. Um die Leiche der Kaiserin ist von der königlichen Wärmerei ein Alumarrangement gebreitet worden, sodaß der Körper unter Rosen vollständig verschwindet. Gestern Mittag begann die Einbalsamierung der Leiche, Professor Meyers und Dr. Spielhagen führten dieselbe aus. Die Erwägungen über eine Ausstellung der Leiche in der evangelischen Stadtkirche in Cronberg und eine Trauerfeier daselbst sind noch im Gange.

Die Reichshauptstadt hat seit gestern früh Trauer angelegt. Die königlichen Gebäude erhielten 7½ Uhr Dreieck, halbmaß zu schlagen. Bald folgten die übrigen öffentlichen Gebäude, denen sich die städtischen und viele private alsbald anschlossen. Auf dem Palais der Kaiserin Friedrich wachte von der halbmaß gehenden Standarte ein langer Trauerflor herab; die englische Botschaft hatte bereits vorgestern Abend die Flagge auf halbmaß gesetzt. Die Wache zog ohne Musik auf, die Offiziere trugen den Mör am linken Unterarm.

Aus London, 6. August, wird gemeldet: Der König, die Königin und Prinzess Beatrice erhielten die Trauerkunde um 7½ Uhr an Bord der königlichen Yacht „Osborne“. Man erwartet, daß morgen eine dreimonatliche Hoftrauer angeordnet werden wird. Alle Regierungsgebäude, sowie die Klubs der Hauptstadt tragen halbmaß gehende Flaggen. Ebenso wehen auf dem Schlosse Balmoral und den übrigen königlichen Schlössern im Lande Trauerfahnen. Der Major von Windsor hat in Depeschen an König Eduard nach Cowes und an Kaiser Wilhelm nach Cronberg seine tiefe Theilnahme am Hinscheiden der Kaiserin Friedrich zum Ausdruck gebracht. In Windsor wurde die Nachricht vom Ableben der Kaiserin erst heute Morgen allgemein bekannt. Von der Kapelle St. Georges erkönte Trauergeläute, alle Fenstervorhänge im Windsor-Schlosse sind heruntergelassen, in den Auslagen vieler Läden sieht man Trauerschmuck.

Aus Cronberg wird von vorgestern Abend noch berichtet:

Um 6 Uhr 20 Min. Abends ging die purpurne Standarte der preussischen Königinnen auf Friedrichshof empor — auf halbmaß. Eine tiefe Bewegung geht durch die vor den verschlossenen Schloßthoren lautlos harrende Menge. — Die Dulerin ist vor fünf Minuten von ihren Schmerzen erlöst worden, für immer. Ruhig und friedlich ist sie hinübergeschlummert.

Die Katastrophe ist überraschend schnell eingetreten. Der Kräfteverfall nahm rapid zu, die Herzthätigkeit war schon seit gestern Morgen äußerst schwach. — Ueber die letzten Augenblicke ist bis zur Stunde noch nichts zu erfahren gewesen, da die Absperzungen äußerst streng sind. Vor jedem Parkzugang stehen Doppelposten des Jäger-Regiments Nr. 80, dessen Chef die Heimgegangene war. Bedenheimer Husaren patrouillieren rings um den großen Schloßpark und im angrenzenden Wald. Der Kaiser selbst hat den Befehl zu diesen strengen Absperzungsmaßnahmen gegeben und befohlen, daß auch vom Hofbetriebe aus nichts über den Zustand seiner Mutter bekanntgegeben werden soll. Die Pflege hatten in den letzten Tagen drei Schwestern vom Viktoria-Krankenhaus in Berlin übernommen.

Deute früh kurz nach 5 Uhr war das Kaiserpaar mit dem Kronprinzen in Friedrichshof eingetroffen und hatte sich sofort ins Krankenlager begeben, um das sich im Laufe des Tages nach und nach die übrigen Familienmitglieder versammelten. Gegen Mittag verlangte die Kaiserin nach einem englischen Geistlichen, infolge dessen sich der Pfarrer Weller aus Homburg sofort nach Friedrichshof begab und eine Stunde allein bei der Kranken verblieb. — Nachmittags 3 Uhr nach dem Läuten der Glocke zum Mittagmahl verbreitete sich in der Umgebung des Schloßes das Gerücht vom Ableben der Kaiserin und einige Berichterstatter waren natürlich gleich bei der Hand, diese gänzlich unkontrollierbare Nachricht in alle Welt hinaus zu telegraphieren. In Frankfurt, Berlin u. vertheilte man sogar schon bald darauf Extrablätter. Um 4 Uhr war der Zustand stationär. Die hohen Herrschaften hatten sich währenddessen vom Krankenbett entfernt und das Diner eingenommen, um gleich darauf wieder dorthin zurückzukehren. Da die Aerzte es für möglich hielten, daß sich die Auflösung bis Dienstag noch hinziehen könnte, beschloß das Kaiserpaar, die Nacht auf Schloß Friedrichshof zuzubringen und eventuell das Krankenlager nicht zu verlassen. 1¼ Stunde später machte dann eine Herzlähmung dem qualvollen Leiden der viel geprüften Frau ein friedliches Ende.

Kurz nach Bekanntwerden der Todesnachricht zerstreute sich das Publikum schweigend. Das Portal blieb verschlossen. Todtenstille lagerte über Friedrichshof, nur gedämpfte Konduktoren hörte man abfahrenden Mannschaften und das Rollen der einzelnen Wagen, die die staubige Chaussee hart am Schloß befuhren, vernahm man. Bald nach Bekanntwerden der Trauerbotschaft fragten die benachbarten herrschaftlichen Willen und viele Häuser im Orte selbst halbmaß. Tiefe Trauer bemächtigte sich der Einwohnerschaft. Ueberall sammelten sich die Menschen an, die von der Verbliebenen sprachen und in den Wirklichkeiten ging es äußerst still her.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Kaiser bewilligte dem Staatssekretär von Elsaß-Lothringen, v. Puttlamer, den erbetenen Abschied unter Vertretung des Reichens Absterbens 1. Klasse und ernannte den Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein, v. Köller, zum Staatssekretär von Elsaß-Lothringen. Zum Nachfolger v. Köllers ist der Chef der Reichskanzlei v. Wilmowski in Aussicht genommen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach Mittheilungen des Konsuls in Johannesburg empfiehlt sich für alle diejenigen Reichsangehörigen, denen englische Truppen in der Südafrikanischen Republik durch Wegnahme, Beschädigung oder Vernichtung ihres Besitzes Schaden zugefügt haben und die deshalb Entschädigungsansprüche gegen die englische Regierung zu erheben beabsichtigen, folgendes Verfahren. Die Eingabe, wenn möglich in englischer Sprache, sonst unter Verfüzung der englischen Uebersetzung, ist an das Compensation-Departement in Pretoria zu richten und durch Vermittelung der kaiserlichen Konsulate in Pretoria und Johannesburg einzureichen. Die Eingabe muß eine möglichst eingehende Erklärung enthalten, wann, wo und durch wen der Schaden verursacht worden ist und wie hoch er sich beläuft. Unhülfliche Beweise in Original oder Abschrift sind beizufügen, Zeugen und Sachverständige namhaft zu machen. Möglichst eines weiteren, zur Zeit nicht mehr anzugebenden Schadens muß der Beteiligte bemerken, daß er sich vorbehalte, diesen Schaden später festzustellen und anzumelden. Ferner ist eine Erklärung abzugeben, daß Niemand außer den in der Eingabe etwa erwähnten Personen ein Interesse an dem Entschädigungsanspruch hat. Am Schlusse der Eingabe ist die Richtigkeit der darin enthaltenen Angaben entweder vor einem englischen Konsulat zu bescheinigen (Affidavit) oder vor einer deutschen Behörde (id est: nicht zu versichern). Diese Bescheinigung begibt sich nicht auf die Entschädigung der aus Südafrika ausgewiesenen Deutschen, da diese vor der in London tagenden Entschädigungskommission zur Anmeldung gelangen.

Der Besuch des Kaisers in Halle am 26. d. M. aus Anlaß der Enthüllung des dort errichteten Denkmals für Kaiser Wilhelm I. ist wegen des Ablebens der Kaiserin Friedrich ebenfalls aufgegeben worden. Mit seiner Vertretung hat der Kaiser seinen zweitältesten Sohn Prinz Eitel Friedrich beauftragt. In dessen plant die Stadtverwaltung, die Enthüllung bis zum Ablauf der Trauerzeit zu verschieben.

Der Kronprinz hat drohlich dem Komitee des internationalen Zoologenkongresses mittheilen lassen, daß er leider infolge des Ablebens seiner Großmutter persönlich verhindert sei, den Kongress am Freitag zu eröffnen und dem Feste am Montag im Rathaus beizuwohnen. Das Programm erleidet infolge der Trauer nur unwesentliche Veränderungen.

Ein gerichtliches Inzident wird schon in der nächsten Zeit an der Berliner Unbefugtheit eingeleitet werden, damit den Studirenden der Medizin Gelegenheit gegeben werde, die in der neuen ärztlichen Prüfungsordnung vorgeschriebenen gerichtlichen medizinischen Kenntnisse zu erwerben.

Der augenblicklich in Deutschland weilende Stabsarzt in der südafrikanischen Schutztruppe, Dr. Kuhn, dem es gelungen ist, ein wirksames Schutzimpfungsmittel gegen Pferdesterben und Malaria zu erfinden, wird Ende der Woche auf eine Einladungs nach Barmen fahren, um dort Malaria-Schutzimpfungen vorzunehmen.

Der „Hamburgische Korrespondent“ meldet aus Hamburg vom 6. d.: Im Laufe des Mittwochs trifft General von Wittich hier ein. In seiner Begleitung wird sich Generalmajor von Ulfing befinden. Ferner treffen morgen ein: Kriegsminister von Götter, der kommandierende General des 7. Armee-Korps Generalkommandant Freiherr von Ulfing aus Münster, Graf Zepelin und Freiherr von Falkenhäusen aus Stuttgart, Graf Waldersee, ein Bewandier des Generalfeldmarschalls aus Hannover, und die Schwester der Gräfin Waldersee Baronin von Wächter. Heute Nachmittag kam die Gräfin Waldersee hier an und nahm, einer Einladung des Herrn Amfink folgend, in dessen Hause Wohnung. — Reichskanzler Graf Bälou hat telegraphisch dem Senat sein lebhaftes Bedauern ausgesprochen, infolge des Ablebens der Kaiserin Friedrich nicht, wie er dies gehofft habe, zum Empfang des Generalfeldmarschalls Grafen von Waldersee nach Hamburg kommen zu können.

Der Dampfer „Arcadia“ ist mit 23 Offizieren und 607 Rekrutenbesatzungen von der Marine und dem offiziellen Expeditionskorps gestern Nachmittag in Bremerhaven eingetroffen. Nachdem die Mannschaften bewirtet waren, erfolgte um 1½

Benita — die Gesegete.

Originalerzählung von Frau Gabriele von Schlippenbach Fortsetzung.

„So ganz ungestraft kann ich Sie aber doch nicht mit Ihrer Beute abziehen lassen, mein Fräulein,“ sagt der Fremde, „bitte, geben Sie mir einige Maiglöckchen aus diesem Kranz! Als gewissenhafter Förster muß ich einen bescheidenen Zoll beanspruchen.“

Sie zieht einige von den schönsten Blütenstengeln aus dem Kranz, den sie getragen, und reicht sie ihm. „Wie strenge Sie sind!“

Er verneigt sich dankend: „Auf Wiedersehen!“ sagt er, als die hübsche Ponyschafse sich in Bewegung setzt, „auf baldiges Wiedersehen!“

Dann steht er unbeweglich still und sieht das zierliche Gesicht allmählich verschwinden.

Benita ihrerseits denkt auch über ihr kleines Abenteuer nach, und als sie in Rampe anlangt, stürzt sie sofort in des Generals Zimmer, um es ihm zu erzählen. Er ist aber nicht zu Hause, sondern auf eines seiner entfernteren Vorwerke geritten und wird erst in einigen Stunden wieder zurück erwartet. Tante hat den Besuch einer alten Dame aus der Nachbarschaft, und so bleibt ihr Erlebnis unerwähnt. Sie ordnet die mitgebrachten Blumen in zwei schöne Porzellanvasen und sitzt später sehr artig mit ihrer Arbeit bei den sich lebhaft unterhaltenden alten Freundinnen. Dann geht sie für ein Stündchen auf ihr Zimmer und summt leise vor sich hin:

Vielleicht, daß die heimlich ein Glück bereit —

In der Maienzeit — in der Maienzeit!

Es ist doch seltsam, wie bekannt ihr der Fremde vorkommt. Halt! Da fällt es ihr plötzlich ein, er gleicht dem Bilde des jungen Adalbert von Stanitz, das in dem rothen Plüschrahmen so oft ihre Aufmerksamkeit gefesselt hat, aber auch sonst noch ist es ihr, als sei er ihr nicht fremd.

„Onkel, Onkel, denke Dir, was mir im Walde begegnet ist!“ ruft sie, als sie gegen sieben Uhr in des Generals Zimmer stürzt, „ich habe den neuen Oberförster —“ hier stockt sie, der Freiherr ist nicht allein. Aus der tiefen Fensterbank tritt eine hohe Männergestalt, in dem Anpflanzloch seines dunkelblauen Rockes sind einige frische Maiglöckchen, er verbeugt sich lächelnd vor ihr.

„Erlaubte, liebe Rita,“ sagt der General, „daß ich Dir hier meinen Neffen vorstelle, der viel früher angekommen ist, als ich erwartete: Graf Arved von Rottad, und hier meine Pflanzgärtnerin Benita von St. Albain.“

Sie sieht ihn erst etwas verwirrt an, dann bricht sie in ein silbernes, fröhliches Lachen aus, in das der Graf herzlich einstimmt.

„Rein, Onkel, wenn Du wüßtest, es ist zu komisch!“ und sie erzählt ihm Alles, von häufiger Heiterkeit unterbrochen.

Der junge Mann reicht ihr die Hand: „Auf gute Freundschaft, Cousinchen,“ sagt er: „denn nicht wahr, so darf ich Sie doch nennen?“

Sie schlägt fröhlich ein, dann ihm durch die langen Wimpern einen schelmischen Blick zuwerfend, wiederholt sie: „Auf gute Freundschaft — Herr Oberförster!“

XI.

„O Bächlein, liebt er mich?“

„Bitte, lieber Arved, reite mit Rita voran, ich folge Euch, sobald der Herr Oberförster Baumann mir seine neuangelegten Anpflanzungen gezeigt hat. Auf dem Waldwege nach Angeresen hole ich Euch bald ein, wenn Ihr langsam reitet.“

General Stanitz wendet sich zu dem kleinen, dicken Oberförster: „Nun, lieber Herr Baumann, ich stehe zu Ihren Diensten.“

Benita sieht ihren Begleiter bedeutungsvoll an. Den hübschen Kopf zurückwendend, zwinkert sie schlaun mit dem Auge, dann giebt sie „Goldfisch“ einen leichten Nib mit der eleganten Gerte, das feurige Thier trägt sie in einigen Sekunden aus Schräwelle, und sie schüttelt sich vor ausgelassener Lachlust, als der Kappe Arved's sie eingeholt hat. Auch er lacht über die komische Erscheinung des Försters, für den er gehalten worden ist:

„Wie gefällt Ihnen mein Doppelgänger, Cousinchen?“ ruft er, noch immer mit unbedinglichen Heiterkeits-Ausbrüchen kämpfend.

Sie versucht es, eine strenge Miene anzunehmen, runzelt die Stirn und sieht ihn ernsthaft an:

„Schämen Sie sich, Vetter,“ sagte sie, „den braven Mann so auszulachen, ich hätte Ihnen mehr Herz zugebraut!“

„Finden Sie nicht, daß er mir auffallend gleicht,“ fragt er, „besonders in der Gestalt?“

„Rein, ich finde noch mehr in der Nase,“ versetzte Rita, indem sie kritisch prüfend diesen edel geformten

Uhr die Weiterfahrt nach Rügen, Kiel und Wilhelmshaven. 70 Kranke blieben im Bremerhavener Krankenhaus.

Die „Gera“ ist gestern vor Helgoland eingetroffen und ankert neben der Düne vorwärts. Graf Waldersee ist an Bord. Der „Gera“ wurde sofort bei ihrem Eintreffen von der Signalstation der Tod der Kaiserin Friedrich signalisiert, was ihr die halbwegs gestillten Flagen schon von Weitem verländet hatten. Graf Waldersee gab Befehl zur Abstellung eines Trauergottesdienstes. Eine endgültige Bestimmung über das Anlegen und den Empfang der „Gera“ war gestern Abend noch nicht getroffen.

Mit der Lage der Beamten zusammengebrochener Institute beschäftigt sich ein von Privatbeamtenkreisen ausgehendes Schreiben, in dem vorgeschlagen wird, daß den Beamten im Falle des Zusammenbruchs des Etablissements, in dem sie thätig waren, der Pensionfonds erhalten bleibe. Es wird in dem Schreiben unter Anderem angeführt: Im Spielhagen-Kraich sind nicht weniger als eine Million Mark den etwa 250 Beamten entzogen worden, weil theils die alten Direktoren den Fonds anerkennen konnten, theils die neuen Direktoren ein Recht der Beamten auf ihn nicht anerkennen konnten mangels Konsultation des Fonds. Man kann es den geschädigten Aktionären, die eine Bezüge zu der Beamtenchaft haben, nicht verargen, wenn sie halten, was sie haben. Andererseits aber kann diese Gruppe nicht die Gruppe der Beamten schädigen und in Anspruch nehmen für Schäden, die durch Direktion und Aufsichtsrath, die von den Aktionären selbst eingesetzten Organe, verursacht worden sind. Sie können nicht zurücknehmen, was sie selbst durch Generalversammlungsbeschlüsse gutgeheißen haben. Denn eben die Aussicht auf Pension läßt viele Beamte mit niedrigerem Gehalte arbeiten, als sie ohne diese Versprechungen fordern würden. Den Beamten eine Schuld an den Vergehungen der Direktion belassen zu wollen, wird Niemand, der die Vertriebe genauer kennt und weiß, wie schwer ein Durchschauen unsauberer Rechnungsbücher selbst gewiegten, alles Material in Händen haltenden Staatskassisten wird, wie viel schwerer also den von Kenntniß und Zusammenhang der Details ausgehenden Angestellten. Selbst im Falle Teilhabenden konnte ein Angestellter zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt werden, weil er dem Teilhabenden unrichtige Bilanzirung vorgeworfen, und er hatte recht. Es wäre wohl angezeigt, den Vorständen wirkliche Entlastung der gestifteten Kapitalien zu Gunsten der Beamten ans Herz zu legen, wenn die jährlich in den „Bilanzen“ wiederkehrenden Zuschüsse zu jenen Fonds nicht ein billiges Kollaterale mit sozialer Fürsorge sein sollen. Man kann diese Forderung nur als billig anerkennen, namentlich wenn man in Betracht zieht, wie schwer es gerade älteren Beamten wird, eine neue Stellung zu finden. Im Uebrigen aber sollte man gegen die Direktoren der verfallenen Institute noch schärfer vorgehen.

Die ostasiatische Besatzungsbrigade zum Ausgangspunkt für die Bildung einer deutschen Kolonialarmee zu nehmen, soll angeht in der „Absicht der maßgebenden Kreise“ liegen. Da die Wiederaufnahme dieser schon wiederholt durch die Presse gegangenen Meldung, auch wegen der Art, in der sie jetzt vorgebracht wird, vermuthlich zu allerlei erneuten Erörterungen Anlaß geben wird, wollen wir sie nicht unerwähnt lassen. Eine aktionelle Bedeutung müssen wir ihr jedoch für den Augenblick nicht bel. Schon nach der Schaffung des ostasiatischen Expeditionskorps sind von Seiten der Regierung dem Reichstag befehlgebende Erklärungen nach dieser Richtung gegeben worden; diese Erklärungen lassen erwarten, daß die Regierung, falls sie an die Begründung einer Kolonialarmee herantreten will, die genau vorgezeichneten Wege gehen und sich nicht über die parlamentarischen oder staatsrechtlichen Weltwendigkeiten, wie die „W. R. A.“ so schön sagen, hinwegsetzen wird.

Der Uebertritt der Landgräfin Anna zum Katholizismus ist zwar noch nicht erfolgt, aber er scheint bevorzustehen.

Der Provinziallandtag der Provinz Posen hat in seiner gestrigen außerordentlichen Sitzung einstimmig beschlossen, zur Wüderung der durch Mißernte in der Provinz Posen entstandenen Nothlage Baarmittel zur Bewährung zinsloser Darlehen an kleine und mittlere Grundbesitzer in einer Gesamthöhe von 10 Proc. der seitens des Staates aus gleichem Anlaß getheilten Summen bis zum Höchstbetrage von 500 000 M. zu beschaffen.

Die Ausreise der deutschen Südpolar-Expedition findet nunmehr bestimmt am Sonntag, den 11. August, vom

Kiel Hafen aus statt. Die amtliche Entlassung der Expedition durch den Vertreter des Reichsamts des Innern erfolgt morgen 7 Uhr. Wegen des Todes der Kaiserin Friedrich muß von einer Abschiedsfeier abgesehen werden.

Oesterreich-Ungarn.
In Klausenburg ist die Situation fortwährend ernst; die Straßenunruhen nehmen einen gefährlichen Charakter an. Das Militär und die Gendarmerie ist der erbitterten Volksmenge gegenüber machtlos.

Frankreich.
Die Differenz zwischen Frankreich und der Türkei spitzt sich doch schärfer zu als man anfangs annahm. Wie aus amtlichen Kreisen berichtet wird, ist die französische Regierung entschlossen, die diplomatischen Beziehungen zur Türkei abzubreaken und dem Botschafter am türkischen Hofe einen unbegrenzten Urlaub zu geben, bis die türkische Regierung nachgegeben habe.

Zum Kriege in Südafrika.
Amlich wird berichtet, die englische Regierung habe in letzter Zeit durch ihre Gesandten bei den verschiedenen Mächten dahin gewirkt, dem Buren die Eigenschaft als kriegsführende Partei abzusprechen unter Hinweis darauf, daß die Hauptstädte Transvaals und des Oranjerestates von den Engländern besetzt seien und man es nunmehr nur noch mit Banditen (!) zu thun habe. Die Antworten der Mächte sollen einstimmig ablehnend gelautet haben. — Wader!

Aus der Umgebung des Präsidenten Krüger wird die Meldung, daß Krüger beabsichtigt, in nächster Zeit nach Südafrika zurückzukehren, eingeschrieben demerkt.

„Daily Mail“ berichtet, Dr. Veyds bereite augenblicklich eine Protestnote vor gegen die Verwendung von Eingeborenen durch die Engländer im südafrikanischen Kriege.

Bank-, Aktien- und Geldwesen.

Aus Breslau wird gemeldet: Die Kohlengruben im Dombrowauer Bezirk haben laut „Kattow. Zig.“ ihre Produktion wegen des sehr schlechten Absatzes so eingeschränkt, daß einzelne an zwei, andere sogar an mehreren Tagen der Woche stillstehen. Anders sei es dagegen mit dem Hüttenbetrieb; sämtliche Werke haben reichliche Vorräthe, und von einem Stillstand ist bei diesen keine Rede. — Der Betrieb der der Schlesischen Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Wipplitz gehörigen „Wiesengrube“ soll laut „Kattow. Zig.“ in der nächsten Zeit eingestellt werden. Am 1. August erfolgte die Einstellung der Salzwassergrube „Hugo“ und „Redlichstett“ bei Radzionkau. — In der Handschuhindustrie in Gagnau ist schon wieder eine Störung eingetreten. Am Sonntag ist in der größten dortigen Handschuhfabrik von Edward Thomae sämtliche Handschuhmacher gekündigt worden, so daß diese Fabrik nach Ablauf von 14 Tagen nicht mehr arbeitet.

Wagenbauanstalt und Waggonfabrik für elektrische Bahnen

vormals W. C. F. Busch in Hamburg-Neuen. Die Verwaltung beruft auf Mittwoch den 28. August eine außerordentliche Generalversammlung im Patrois'schen Gebäude in Hamburg ein. Die Tagesordnung enthält den Bericht über die Lage der Gesellschaft und Vorschläge der Reorganisations des Unternehmens. Die Aktien dieser Gesellschaft wurden vor einigen Jahren durch die Kreditanstalt für Industrie und Handel in den öffentlichen Verkehr gebracht. Die geschäftlichen Verbindungen mit dieser Bank und dem kammereigenen Unternehmen dürften die Ursache der gegenwärtigen ungünstigen Lage bilden. Die Beschäftigung soll in der Buschner Fabrik zur Zeit eine gute sein.

Süddeutsche elektrische Lokalbahnen
in München, die der Elektrizitätsgesellschaft Nummer nahe steht, tritt laut Beschluß der Generalversammlung in Liquidation. Zu Liquidatoren wurden die Herren Justizrath Dr. Dünk und Betriebsdirektor Wunderlich in München ernannt. An Stelle des ausgeschiedenen Comptenraths Horn wurde Bankdirektor Dr. Gehl (Dresdner Kreditanstalt für Industrie und Handel) in den Aufsichtsrath gewählt.

Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters beim Landgericht Zweitaun erfolgte gestern die Verhaftung des Vorsitzenden des Aufsichtsrathes der

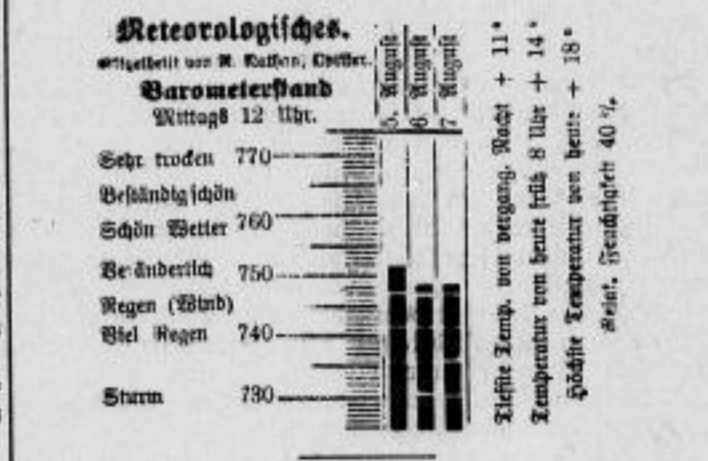
Poppschen Aktiengesellschaft in Werdaun
des in weltlichen Kreisen bekannten Rechtsanwalts Dr. Bierling.

Ebenso ist der Bureauvorsteher Bierling, Bildenbain, gefänglich eingezogen worden.

Vermischtes.

Froschfang und Froschzucht. Einer neuerdings vorgenommenen Schätzung der Fischereikommission zufolge beträgt der jährliche Fang an Froschen in den Vereinigten Staaten zwei Millionen, wofür die Froschfänger 100 000 Dollar erhalten und die Konsumenten nicht weniger wie 150 000 Dollar zahlen. Der Gesamtverbrauch an Froschfleisch ist in den Vereinigten Staaten fünfmal größer, als in Frankreich. Da die Ergebnisse der Fänge im Erie-See und im Norden von Newyork schlechter geworden sind, hat man künstliche Froschzucht in Angriff genommen. Eine Froschfarm am Trentfluß in Ontario ist die größte, es gibt aber andere große Farmen in Indiana und Illinois und kleinere im Staate Newyork und Missouri.

Fremdenplünderung in Bayreuth. Herr Bürgermeister Dr. Casselmann in Bayreuth nahm in der Magistratsitzung am Freitag das Wort zu einer Mittheilung, für die man ihm in weiten Kreisen Dank wissen wird. Er beklagte, daß die Fremden in dem Hotel „Zur Sonne“ über die Massen ausgebeutet werden. „Es werden mir nun von verschiedenen Seiten neuerliche Klagen ausgesprochen, die so ungeheurerlicher Art sind, daß eine öffentliche Konstatierung derselben geradezu geboten erscheint. Ein schon seit langer Zeit zu unseren Festspielen kommender Herr bemerkt, daß ihm auf eine Anfrage nach einem belegten Brötchen erklärt worden sei, das gebe es nicht, man könne nur kalten Aufschnitt, die Schüssel zu 3 M. erhalten. Für ein Glas Himbeerlimonade sei 1 M. verlangt worden, auf Vorbehalt habe der Wirth sich geäußert, daß der Preis richtig sei. Eine Portion Milch-eier sei mit 2 M. berechnet worden usw. Von einer hochgestellten Persönlichkeit wurde amtlich Klage darüber geführt, daß für ein einseitriges Zimmer 30 M., für ein Dienerszimmer 20 M. hätten bezahlt werden müssen, für einen kalten Aufschnitt seien so hohe Preise verlangt worden, daß die in Frage kommende hochgestellte Persönlichkeit erklärte, noch niemals, nicht einmal in dem theuersten Luxusbade, so übernommen worden zu sein. Ich nahm wiederholt Veranlassung, wegen dieser neuerlichen Klagen dem Pächter des Hotels „Zur Sonne“ Vorhalt zu machen. Er stellte die Höhe der oben angegebenen Preise mit Ausnahme der Zimmerpreise nicht in Abrede, bezüglich der letzteren widersprach er den gegen ihn erhobenen Klagen. Da gesetzliche Mittel nicht zu Gebote stehen, so bleibt der Stadtverwaltung weiter nichts übrig, als das reisende Publikum auf solche Vorkommnisse öffentlich aufmerksam zu machen, mit dem Hinweis, daß diese nur vereinzelt vorkommen und die entschiedene Mißbilligung der gesamten Bürgerschaft finden. Der Fremde, der die lokalen Verhältnisse nicht kennt, der insbesondere nicht weiß, daß in allen übrigen Hotels und Restaurants der Stadt durchaus civile Preise bestehen, ist leicht geneigt, aus einem einzelnen Falle verallgemeinernde Schlüsse auf die Gesamtheit zu ziehen.“



Bestandtheil seines schönen Gesichtes betrachtet. Sie lachen wieder herzlich und das Echo im Walde giebt die tiefe und die helle Stimme wieder.

„Ach hatte mir einen Jäger immer ganz anders gedacht,“ fährt Rita fort, indem sie sich die Thränen trocknet, die durch das Lachen hervorgerufen sind.

Sie kann nicht weiter sprechen, so plagt sie der Lachteufel. Er thut tapfer mit, dann runzelt auch er die Stirn, sieht sie mißbilligend an und sagt mit streng sein sollender Stimme: „Schämen Sie sich, Cousine, den braven Mann so auszulachen, ich hätte Ihnen mehr Herz zugebracht!“

Sie sind auf dem Wege nach Angerefen und haben den Oberförster eben kennen gelernt, der allerdings von fast komischer Häßlichkeit ist. Ihr erstes Begegnen fällt ihnen dabei ein, unwillkürlich vergleicht Venita die aristokratische Erscheinung ihres Begleiters mit Herrn Baumann.

Im grünen Schatten des Waldes halten sie ihre Pferde an, um den Freiherrn zu erwarten. Es ist jetzt Juni und Graf Rottack ist seit drei Wochen daheim. Eigentlich ist er fast immer in Klampo, sein eigenes Haus ist noch nicht in Ordnung, und er hat Vieles mit seinem Onkel zu besprechen. Heute hat er ihn und dessen Pflanzgarten gebeten, ihn nach Angerefen zu begleiten. Die Möbel sind in der letzten Woche angekommen, die großen Kisten sind ausgepackt, die seine auf Reisen gesammelten Schätze bergen, er möchte ihren Rath bei der Unterbringung derselben haben.

Rita und er neckten sich viel und gern, ihre große

Frische und Natürlichkeit ziehen ihn an. Er hat viele Frauen und junge Mädchen auf seinen Streifereien kennen gelernt, aber sein Herz ist bisher vollständig unberührt geblieben; vielleicht, weil er zu viel von ihnen verlangte, vielleicht hat er sich ein Ideal gebildet, da keine Einzige erreicht hat, — vielleicht auch weil er überhaupt zwei blaue Kinderaugen suchte, die ihm mitten in dem tollen Schneesturm hilflos bis tief ins Herz geblickt? Wenn er von seinen bunten Reiseerlebnissen sprach und das farbenreiche Bild ferner Länder und Gegenden entrollte, dann hörte das junge Mädchen ihm wohl athemlos zu, als sähe sie das Märchen „Tausend und eine Nacht“ an sich vorüber ziehen.

„Kann es wirklich auf Erden so viel Schönes geben?“ fragt sie einmal träumerisch, als er in glühenden Farben seinen Aufenthalt in Indien geschildert. Sie blickte dabei in die Ferne, als suchte sie dort das eben Gehörte zu erhaschen.

„Sie müssen die großen Wappen mit Ansichten und Bildern sehen, die ich mitgebracht habe. Nicht wahr, Onkel, wir wollen morgen nach Angerefen hinüberreiten?“

„Mir ist es recht, mein lieber Junge,“ versetzt der Freiherr, „ich habe ohnehin mit dem eben angelangten Oberförster Baumann zu thun.“

„Wie schön ist es hier!“ ruft Venita tief aufathmend, als sie, nach dem heißen Ritt im kühlen Schatten haltend, den General erwarten; aber ich bin sehr, sehr durstig!“

„Da ist leicht geholfen! Sehen Sie, hier sind Erdbeeren in Fülle. Wie roth schimmern sie zwischen den Blättern! Wollen Sie nicht absteigen, Cousine?“

„Ach ja, wir wollen gleich welche pflücken,“ erwiderte sie rasch. Er hebt sie aus dem Sattel, wobei er merklich langsam und vorsichtig sie aus seinen Armen ins weiche Moos gleiten läßt. Darauf bindet er beide Pferde an einen Ast und hilft ihr, das große Hornblatt mit den düstigen, süßen Früchten füllen. Sie sitzt unter einem Baum und er lehnt an dem Stamme desselben und blickt zu ihr nieder; der Cylinder liegt neben ihr und sie schmaust die Beeren mit wahrem Behagen. „Sind Sie gar nicht durstig?“ fragt sie, „soll ich Ihnen einige ausfuchen?“ Und sie reicht ihm ein Duzend der schönsten Beeren. „Nun muß ich aber welche für Onkel sammeln,“ sagte sie aufspringend und wieder in den Wald gehend. „Aber — hören Sie nichts? Was ist das, da weint ja Jemand?“

Sie eilen tiefer in den Wald, von woher ein klägliches Weinen bis zu ihnen dringt, und sehen einen großen, rohen Knaben, der ein kleines Mädchen mit einem Stod unbarmherzig prügelt, weil sie nicht mehr die schwere Last dürren Reisigs tragen kann, die er ihr ohne Mitleid aufbürdet, während er selbst fast leer einhergeht.

Wie der Blitz ist Graf Rottack bei den Kindern, er nimmt der Kleinen die Bürde von den schwachen Schultern und wendet sich mit zornfunkelnden Augen zu ihrem Peiniger, indem er ihm mit seiner Reitpeitsche einige tüchtige Hiebe überzieht:

„Du Salunko,“ ruft er mit strenger Stimme, — „ich werde dich lehren, kleine Mädchen zu mißhandeln!“

Fortsetzung folgt.